

# Laibacher Zeitung



**Pränumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Das k. k. Ministerium des Innern hat unterm 6. Mai 1917, 3. 3929/M. J., folgenden in der Schweiz erscheinenden periodischen Druckschriften: „Courrier de Genève“ in Genf, „Courrier de Vevey“ in Vevey, „Journal du Jura“ in Biel, „Le Démocrate“ in Delémont, „Il Dovero“ in Bellinzona, „La Gazzetta Ticinese“ in Lugano und „Il Ragno“ in Lugano auf Grund des § 26 des Pressegesetzes den Postdebit für Österreich entzogen.

Den 12. Mai 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXXXV. und LXXXVI. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

## Nichtamtlicher Teil.

### Die geplante zehnte Isonzoschlacht.

Aus Lugano wird der „Pol. Kor.“ berichtet: Die jetzige Stimmung in Italien wird von vielen Politikern als die unruhigste seit dem Eintritte dieses Landes in den Krieg bezeichnet. Die Erfolglosigkeit der mit ungeheuren Opfern gebühten englischen und französischen Durchbruchversuche gegen die Stellung des deutschen Heeres und die für den Verband sehr ungünstigen Meldungen der Petersburger Berichterstatter der italienischen Presse verursachen starke Erregung. Die tiefste Beunruhigung wird aber durch die Unentschiedenheit der Frage erzeugt, ob und wann eine neue Isonzoschlacht sich entwickeln wird. Die Ungewißheit hält schon seit vielen Wochen an und auch jetzt entbehrt man sicherer Anhaltspunkte über den Eintritt dieses Ereignisses.

In manchen italienischen Kreisen besteht die Vermutung, daß die geplante Kriegshandlung vor der vierten Maiwoche zu erwarten wäre, damit man vor dem 23. d. M., dem Jahrestag des Eintrittes Italiens in den Krieg, die Möglichkeit erhalte, auf einen militärischen Erfolg hinzuweisen. Andere Kreise, die zu ernst denken, um sich in diesem entscheidenden Kriege von derartigen theatralischen Wünschen militärischer

Festvorstellungen an bestimmten Tagen beeinflussen zu lassen, würden in einem baldigen Waffenerfolg ein sehr geeignetes Mittel zur Milderung der im Lande infolge der ungeheuren Notlage herrschenden Erregung erblicken. Von militärischer Stelle wird jedoch der Öffentlichkeit jeder Fingerzeig über den Zeitpunkt der angeblich geplanten Schlacht vorenthalten. Mit der weiter fortschreitenden ungünstigen Entwicklung der Kriegslage im Westen und der Verminderung der Aussicht auf eine größere Kriegssaktion Rußlands wächst aber auch die Entmutigung in bezug auf die Bedingungen, die für den Erfolg einer neuen Isonzoschlacht gegeben sind.

### Italien und seine Verbündeten.

Man schreibt der „Pol. Kor.“ aus Lugano: Der Gedanke eines Sonderfriedens zwischen der Entente und Österreich-Ungarn, der nach seinem Austausch in der Presse der Verbündeten rasch von der Bildfläche geschwunden ist, hat bloß in Italien ernste Spuren, und zwar unangenehmer Art hinterlassen. Der Artikel des Pariser Blattes „Deuvre“, in dem ein ungenannter Diplomat einen solchen Sonderfrieden auf Kosten Italiens und Rumaniens empfahl, versetzte die Italiener in Entrüstung. Die italienische Zensurbehörde glaubte sogar anfangs, diesen Artikel selbst vom Lande fernhalten zu sollen, und gestattete bloß die Wiedergabe von Auffäßen in der „Victoire“ und der „Action Française“, in denen der Vorschlag des „Diplomaten“ bekämpft und auf die gegenüber Italien bestehenden Verpflichtungen hingewiesen wurde. Außer diesen Blättern konnte die italienische Presse nur noch ein einziges französisches Organ, den äußerst wenig bekannten „Trait d'Union“, entdecken, der sich gegen die Preisgebung der italienischen Interessen aussprach. Sonst war aber in den Nachrichten und Besprechungen der Verbandspresse weder in England noch in Rußland Geneigtheit zur Rücksicht auf Italien wahrzunehmen. Die italienische Presse gebärdet sich über diesen Mangel an Treue sehr erregt, sie äußert sich darüber teils im Tone heftigen Zornes, teils mit Spott. Letztere

Note wird auch in einem Artikel des „Corriere della Sera“ angeschlagen, der die höhnische Überschrift „Brava gente“ führt. Es wäre jedoch irrig, daraus den Schluß zu ziehen, daß die Italiener solchen Stimmungsanzeigen in den verbündeten Ländern geringe praktische Bedeutung beilegen. Schon die vielfachen im Laufe des Krieges oft erhaltenen Beweise der Kälte oder gar Ablehnung, mit der man in England und Rußland den jugoslawischen Gelüsten Italiens gegenübersteht, riefen in diesem Lande großes Unbehagen hervor. Bollends aber fühlt man sich durch Erscheinungen schwer betroffen, die auf ein sehr schwaches Interesse bei den Verbündeten für die von Italien hinsichtlich der „unerlösten Gebiete“ erhobenen Ansprüche hindeuten.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 14. Mai.

Seine Majestät der Kaiser hat angeordnet, daß alle in militärischer Dienstleistung stehenden Mitglieder der beiden Häuser des Reichsrates mit 15. d. zu beurlauben sind.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 12. d.: Im Verlaufe des 11. Mai gewohnte Tätigkeit der Artillerie längs der ganzen Front lebhafter zwischen Aftico und der Brenta. In der Gegend von Görz und im Nordabschnitte des Karstes dauert unsere und die Lufttätigkeit des Feindes an. In der Nacht vom 11. d. belegten feindliche Flugzeuge die Punta Sdobba und einige andere Ortschaften des unteren Isonzo mit Bomben. Es gab ein Opfer. Eines unserer Luftgeschwader beschloß die Eisenbahnanlagen von San Daniele im Tale des Branizzaflusses (Frigido). Ein Caproni überflog Pöla, warf Bomben ab und rief einen Brand im Arsenal hervor. Gestern verjuchten die feindlichen Flugzeuge auf mehreren Punkten in unser Gebiet einzudringen. Überall wurden sie durch das Feuer unserer Artillerie und durch unsere Jagdflieger verjagt. Ei-

## Zwei Frauen.

Roman von B. v. d. Landen.

(62. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Nun ist sie ihm entchwunden.

Eine schreckliche Ahnung überkommt ihn plötzlich, er eilt ihr nach; die kleine Gasse ist vollständig menschenleer, die Äste der Bäume biegen sich leise knarrend, ein feiner Regenschleier hängt darüber. Reinhard ist es, als sehe er etwas Dunkles sich dicht an der gemauerten Böschung hinbewegen; plötzlich ist es verschwunden. Ein klatschender Aufprall, als ob etwas Schweres ins Wasser fällt — dann ist alles still. — Der Regen rieselt weiter, der Wind streicht durch die Bäume, die Dämmerung breitet ihre Fittiche über Leben und Sterben.

Reinhard hat begriffen — er wirft seinen Paletot ab, streift seine Stiefel herunter und ohne Befinnen schwingt er sich über das eiserne Geländer und verschwindet in der dunklen, eiskalten Flut. —

Es ist ein hartes Ringen, es geht ums eigene Leben, und das Zwielficht erschwert ihm sein Rettungswert, ein so guter Schwimmer und Taucher er auch ist. Seine gellenden Hilferufe ertönen weit hinaus und dazwischen späht er angstvoll nach dem Körper der Selbstmörderin.

Menschen sammeln sich am Ufer, Schutzleute, man ruft nach Stricken, nach einem Kahn — Rein-

hard hört das alles nur wie mit halben Sinnen, sein ganzes Denk- und Sehvermögen ist in die Flut gerichtet, die ihn so eiskalt umgürtelt.

Jetzt — endlich da, nicht weit vor ihm, der Herkulesbrücke zu, taucht etwas empor — mit ein paar kräftigen Stößen ist er zur Stelle, streckt er die Hand aus und greift in die Falten eines Frauenkleides. Es ist gelungen. Mit aller Kraft zieht er den bewegungslosen Körper in den von Wasser durchtränkten Kleidern an sich und schlingt den Arm um die zarte Gestalt — trotz der nassen Kleidung ist sie nicht allzu schwer — und es gelingt ihm, durch die Brückenpfosten durchschwimmend, an der anderen Seite die Treppe zu erreichen, von der ein kleiner Vorbau in das Wasser hineinragt und zum Lützow-Ufer hinaufführt. Hier auf den kalten Steinen bettet er seine schauerliche Bürde und steigt dann selbst aus dem Wasser. Nun sind hilfsbereite Hände in Menge da; aber die Schutzleute weisen alle zurück und zwei von ihnen tragen die Leblose hinauf und legen sie auf dem Bürgersteig nieder. Reinhard folgt. Der Schein des Gasandelaßers fällt auf das totblaue, stille Gesicht. — Es ist Lilde Tillemann.

„O Gott — o mein Gott! Einen Arzt, schnell einen Arzt,“ schreit er und kniet neben dem Mädchen nieder und hebt den Kopf mit den kurzen, vollen, blonden Haaren, die sich nun wirr und naß in Strähnen um das schmale, jugendliche Antlitz legen. Die Augen sind fest geschlossen; Lidern öffnet

ihren Mantel, die Taille, er legt die Hand auf ihre Brust, er beugt sich über sie, kein noch so leiser Hauch entflieht ihren Lippen, kein noch so leiser Schlag verriät noch eine Spur von Leben; mit einem hoffnungslosen Blick sieht er den Schutzmann an. Dieser zuckt schweigend die Achseln. Er stellt einige Fragen und macht kurze Notizen. Da drängt sich eine Gestalt heran, ein älterer Mann.

„Ich bin Arzt, wollen Sie erlauben?“

Er kniet neben Lilde nieder. Aber jeder Versuch, noch ein Fünkchen Leben zu erwecken, ist vergeblich.

„Tot,“ lautet sein ruhiger, sachgemäßer Ausspruch. Dann wendet er sich an Reinhard und spricht mit den Schutzleuten.

Es ist vergebens, daß Lidern die ihm bekannten Angaben über die Verstorbene macht, daß er immer wieder erklärt, es könne sich nur um einen Unglücksfall und nicht um einen Selbstmord handeln. —

Die Schutzleute treiben die müßigen Gaffer zurück, Lidern bezahlt einem vorüberfahrenden Droschkentritscher seine Pferdebedeckung weit über den Preis und breitet sie über die Leiche. Als es nichts mehr zu sehen gibt, gehen die Leute auseinander; ein Schutzmann steht und hält Wache bei der Toten.

Lidern geht ein Frostschauer durch den Körper; er erinnert sich, daß sein Überzieher und seine Stiefel drüben am Ufer stehen. Einer der Schutzleute erbietet sich, die Sachen zu holen.

(Fortsetzung folgt.)

nem einzigen Apparat gelang es, über Brescia anzukommen, jedoch ohne Bomben abzuwerfen.

Die schweizerische Depeschagentur meldet unter dem 12. d. M.: Ein zweiter Zug der russischen Sozialisten hat heute nachmittags Zürich passiert. Unter den Reisenden, die über Deutschland nach Rußland zurückkehren, befindet sich die bekannte Sozialistin Balbanov, die lange Jahre der offiziellen italienischen Sozialistenpartei angehört hat. Der Zug wird von zwei schweizerischen Sozialisten geleitet.

In Frankreich ist folgender Erlaß veröffentlicht worden: Der Generalstab ist der Delegierte des Kriegsministers für alle technischen Fragen, welche die militärischen Operationen angehen und für die Leitung der allgemeinen Hilfszweige des Landesgebietes. Der Generalstabschef gibt dem Kriegsminister seinen technischen Rat über alle mit dem Krieg im Zusammenhange stehenden Fragen.

Lord Curzon hat in der Sitzung des Oberhauses am 8. Mai angekündigt, daß die Regierung die Vorlage über den irischen Ausgleich dem Parlament am 17. vorlegen wird.

„Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Wie die Kriegsvericherungskommission mitteilt, beträgt die Zahl der schwedischen Schiffe, deren Verlust unmittelbar oder mittelbar mit dem Kriege in Verbindung steht, 77 Dampfer und 34 Segler mit zusammen 114.000 Tonnen.

Über die Vorgänge in Rußland liegen folgende Nachrichten vor: Der Vertreter des k. k. Tel.-Korr.-Büro in Stockholm meldet: Der russische Arbeiter- und Soldatenrat hat einen neuen Kurier, Frau Helene Lurge, nach Stockholm entsandt. Frau Lurge will über die Ereignisse in Rußland keine Mitteilungen machen und erklärte, dies sei nicht ihre Mission. Sie verweilt hier nur einige Tage. — „Matin“ meldet aus Petersburg: Die vorläufige Regierung hat beschlossen, einen Ausschuß für Finanzreformen einzusetzen. Der Ausschuß, dessen Vorsitz Terescento führen wird, soll aus vier Vertretern des Arbeiter- und Soldatenrates, einem Vertreter des Offiziersauschusses, drei Vertretern der Bauernliga und zwei der Konsumvereine bestehen. — Die Petersburger Agentur meldet vom 13. d.: In der Sitzung der in Petersburg tagenden Abgesandten von der Front hielt gestern Kriegsminister Guékov eine Rede, worin er über die Frage der Verjorgung der Armee mit Munition sprach und den Zustand der Desorganisation hervorhob, in dem die Munitionsbeschaffung durch das frühere Regime gelassen worden war. Er sagte, diese Frage sei gegenwärtig in einem gewissen Maße geregelt, indem die Munitionsverjorgung günstiger sei als vor zwei Monaten. Die tatkräftige Unterstützung unserer alten und neuen Verbündeten wird eine vollkommene Regelung der Munitionsfrage ermöglichen, wenn ein endgültiges Übereinkommen mit Amerika zustande kommt. Sobald die Ausgestaltung des Transportwesens in einigen Wochen durchgeführt ist, wird dieser Frage eine günstige Lösung gesichert sein. Was die Lebensmittelverjorgung und insbesondere die Futtermittel betrifft, so ist der Stand dieser Frage sehr ungünstig. Im Laufe von 1½ Monaten müssen wir die Lieferung von Landesprodukten an die Armee verstärken, was die Lage wird verbessern können. Bezüglich der Armee, sagte Guékov, ist die Hauptfrage, die die vorläufige Regierung zu lösen hatte, die Erneuerung und Zusammenziehung des Heeres. Dieses ist eben geschehen. Der Minister setzte hinzu: Ich bin ein großer Anhänger der Demokratisierung unserer Armee, aber die Armee ist ein besonderer Organismus und man wird, an ihre Demokratisierung schreitend, jede Autorität und jede Macht hinwegfegen, wenn sie ihr entgegengesetzte Ergebnisse erzielt, indem wir jede persönliche Verantwortlichkeit vernichten und so zum früheren Regime zurückkehren, wo die Macht und Verantwortung Personen gehörte. — Die Agentur meldet weiters: Über Wunsch der Abgesandten der aktiven Armee, die in Petersburg zu einem Kongreß versammelt sind, gab Minister des Äußern Miljukov Erklärungen zu gewissen Fragen der auswärtigen Politik. Er sagte u. a.: Wohl bestehen hohe Verträge, aber sie können nicht öffentlich bekanntgemacht werden, denn eine solche Bekanntmachung würde Enthüllungen von Geheimnissen in sich schließen, die nicht nur im Interesse der russischen Demokratie, sondern auch jenen aller Verbündeten Eintrag tun würden und den Bruch zwischen Rußland und seinen Verbündeten herbeiführen könnten. Die Verbündeten sind mit Rußland vollständig darüber einig, daß das Kriegsziel das Recht der Völker auf freie nationale Entwicklung ist. Was die Verwüstungen und die Schadloshaltung betrifft, müsse der Sinn, den die Verbündeten mit diesen Worten ver-

binden, genau umschrieben werden. Demgemäß bestehen die Verbündeten darauf, daß diejenigen, die Verwüstungen und Plünderungen verursacht haben, den betreffenden Ländern Schadenersatz leisten. In den verbündeten Ländern wurde der Ausbruch der russischen Revolution anfangs mit Freude aufgenommen, in der Folge gaben sie der Befürchtung Raum, in Rußland könnten deutschfreundliche Sympathien die Oberhand gewinnen. Außerdem flößten die Unordnung, die bei uns in der Lebensmittelverjorgung herrscht, sowie unser Munitionsmangel unseren Verbündeten Besorgnisse ein. Nach amtlichen Nachrichten ist die Lage Deutschlands kritisch. Japan hat keinerlei Angriffsabsichten auf Rußland; seine Absichten sind nur auf den Orient gerichtet. Amerika gewährt Rußland eine sehr vorteilhafte Anleihe und sendet uns Ingenieure, die die Eisenbahnen Sibiriens ausbauen und uns in unseren technischen Zweigen behilflich sein werden. — „National Tidende“ meldet aus Stockholm: In allen finnischen Blättern wird ein Aufruf des Senates an die Bevölkerung veröffentlicht, sich möglichst zahlreich an den Feldarbeiten zu beteiligen. Nur die gemeinsame Anstrengung aller Bürger könne Finnland vor der drohenden Hungersnot retten, da sich der Getreideeinfuhr aus Rußland unüberwindliche Hindernisse entgegenstellen. — Wie eine Meldung der Petersburger Agentur besagt, ist den Vorschlägen zufolge General Kornilov, der Militärgouverneur von Petersburg, von seinem Posten zurückgetreten. Einem Vertreter der „Börsezeitung“ gegenüber gab General Kornilov als Grund seines Rücktrittes die Forderungen gewisser Organisationen an, die kein geringeres Recht auf die Befehlsgewalt der Truppen zu haben wähen als er. Insbesondere habe der Arbeiter- und Soldatenrat verlangt, daß die Befehle des Generalgouverneurs der vorherigen Begutachtung durch den Rat vorgelegt werden sollen.

Bericht des bulgarischen Generalstabes vom 12. Mai: Zwischen dem Prespa-See und der Cerna schwaches Artilleriefeuer. Im Cerna-Boenen unternahm der Gegner gegen 9 Uhr vormittags nach heftiger Artillerie- und Minenvorbereitung einen Angriff gegen die Höhe 1050, doch wurde er durch Feuer und teilweise im Handgemenge zurückgeworfen. Östlich von der Cerna an der Front Stravina-Trnova heftiges Geschützfeuer. Vormittags wurde ein feindlicher Angriff durch Sperrfeuer und zum Teile im Bombenverferkampfe zurückgeschlagen. Nachmittags und während der Nacht unternahm der Feind noch drei Angriffe, die blutig abgeschlagen wurden. In der Moglena-Gegend war die Kampftätigkeit sehr lebhaft. Nach anhaltendem Geschützfeuer, das schon morgens begann und gegen 3 Uhr nachmittags sich zum Trommelfeuer steigerte, griff der Feind wiederholt ohne Erfolg in der Richtung auf Dobropolje an. Zur Zeit tobt daselbst ein neuer Kampf. Auf den übrigen Abschnitten der Moglena-Front wurden wiederholte feindliche Anarisse leicht abgewiesen. Westlich des Bardar lebhaftes Kampftätigkeit. Südlich vom Dorfe Huma zwingen wir die Franzosen durch einen glänzenden Gegenangriff einen Graben zu räumen, in welchem sie sich festzusetzen vermocht hatten. Der Feind erlitt sehr schwere Verluste. Bei 1000 Franzosen liegen in und vor unseren Gräben. Wir machten 270 Gefangene. Neuerliche Angriffe, welche gegen Mittag und abends unternommen wurden, konnten von unserem Artillerie- und Maschinengewehrfeuer leicht zurückgeschlagen werden. Westlich von Altschaf Male südlich von Gebgheli verjuchten feindliche Abteilungen gegen unsere vorgeschobenen Posten vorzurücken, wurden jedoch durch unser Feuer aufgehalten. Zwischen dem Bardar und dem Doiran-See war die Gefechts-tätigkeit schwach und nur durch spärliches Artilleriefeuer und durch ein Patrouillengefecht im Vorfelde charakterisiert. Bei Belafica und an der unteren Struma ziemlich spärliches Artilleriefeuer. — Rumänische Front: Bei Tulcea Artillerie- und Gewehrfeuer.

Das türkische Hauptquartier teilt vom 12. d. mit: Irak-Front: Zwei russische Detachements hatten den Oberlauf der Diala überschritten. Das nördliche Detachement, bestehend aus zwei Kompanien, einer Eskadron und zwei Gebirgsgeschützen, wurde am 10. Mai nach kurzem Kampfe über den Fluß zurückgeworfen. Das andere Detachement bestand aus einem Bataillon, zwei Kavallerieregimentern und einer Batterie. Der Angriff dieses Detachements wurde zunächst durch unsere auf dem westlichen Ufer stehenden Kräfte aufgehalten. Dann wurde der Feind umfassend von Norden und Süden angegriffen und mußte mit großen Verlusten über die Diala zurückgehen. Es ist nachträglich festgestellt, daß an dem Gefechte am Garan-Paß südlich

von Suleimanie (auf persischem Gebiet) drei feindliche Kavallerieregimenter, ein Infanteriebataillon und eine Batterie teilgenommen haben. Der Feind ließ nach diesem Gefechte zwei Offiziere und 60 Mann tot vor unsern Stellungen liegen. — Kaukasus-Front: Die allgemeine Ruhe wurde nur durch erfolglose feindliche Patrouillenunternehmungen und wirkungsloses Artilleriefeuer unterbrochen. — Sinai-Front: Am 11. Mai hatte eines unserer Flugzeuge einen längeren Luftkampf mit einem feindlichen Flieger zu bestehen. Das eine feindliche Flugzeug stürzte hinter den feindlichen Linien ab, das andere entkam. An dieser Front sonst keine Kampftätigkeit.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat verliehen: dem Oberleutnant a. D. der Landwehr Adolf David, Bahnhofsoffizier in Adelsberg, das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille; dem Landsturm-Feldwebel Franz Debevec des Landsturmbereichskommandos 27 bei der Kriegsgefangenen-Quarantänestation im Schloßbergkafell in Laibach und dem Wachtmeister Franz Sterjanc des LOK. 7 das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille. Die Allerhöchste belobende Anerkennung wurde bei Verleihung der Schwerter dem Oberleutnant a. D. der Landwehr Dr. jur. Anton Bartol bei der Jenzstelle in Laibach bekanntgegeben. — Seine Majestät der Kaiser hat dem Reservecorporal Franz Sever des Dragonerregimentes Nr. 5 die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen der ihm von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser verliehenen Kriegerverdienstmedaille erteilt.

— (Zum 8. Male kriegsausgezeichnet.) Dem Generalstabshauptmann Anton Lokar wurde das Verdienstkreuz des Malteserritterordens mit der Kriegsdororation als die achte Auszeichnung im Laufe des währenden Krieges verliehen.

— (Militärisches.) Der Major im Status der Offiziere in Lokalanstellungen Primus Dolar des Schützenregimentes Nr. 33 wurde in den Ruhestand übernommen (Aufenthaltort: St. Ruprecht in Unterfrain). — Regimentsarzt Dr. Johann Robida des Gebirgsschützenregimentes Nr. 2 wurde mit der Bestimmung: Aufenthaltort Laibach, ins Verhältnis „außer Dienst“ versetzt.

— (Auszeichnungen.) In Anerkennung mutigen und entschlossenen Verhaltens bei Bekämpfung einer Räuberbande hat Seine Majestät der Kaiser dem Wachtmeister des Landesgendarmierkommandos 12 Lukas Jenko die Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse und dem Witzwachtmeister des gleichen Kommandos Jakob Schwab die Bronzene Tapferkeitsmedaille verliehen.

— (Die sechste österreichische Kriegsanleihe.) Der Verwaltungsrat der Laibacher Kreditbank beschloß, eine Million Kronen sechste österreichische Kriegsanleihe zu zeichnen, und zwar 750.000 K der zehnjährigen Staatschafischeine und 250.000 K der 40jährigen amortisablen Anleihe. Nachdem die Laibacher Kreditbank auf frühere Kriegsanleihen 3.100.000 K subskribiert hat, beträgt die Gesamtzeichnung der Bank für eigene Rechnung, die sechste Kriegsanleihe inbegriffen, 4.100.000 K.

— (Die sechste Kriegsanleihe.) Bis 12. d. M. wurden bei der Krainischen Landesbank in Laibach zusammen 2.785.000 K sechste Kriegsanleihe gezeichnet. U. a. haben gezeichnet: das Pfarramt Vordice 50.000 K; Mojs Gladnik 5000 K; die Pfarrämter: Zeier 24.000 K, Schwarzenberg ob Billichgraz 5000 K, St. Katharina in Lopol 13.000 K, Nova 4000 K; Lukas Mišek 1000 K; Ignaz Mrčina 1000 K; Dr. Josef Marinko 1100 K; das Kuratamt in Ustje 500 K; das Pfarramt in Mavčice 500 K. Weitere Anmeldungen nimmt die Krainische Landesbank in Laibach, Landschaftliche Burg, entgegen.

— (Zum Ernährungsinspektor für Krain mit dem Amtssitze in Laibach) wurde Herr Oberstleutnant Wilhelm Wiener ernannt. Der Herr Ernährungsinspektor hat seine Tätigkeit bereits aufgenommen und wird den direkten Verkehr zwischen der Bevölkerung und den Zentralstellen vermitteln. Abgesehen von besonderen Fällen, wird Herr Oberstleutnant Wiener jeden Freitag und Samstag in Laibach (Landesregierungsgebäude) sein und gerne allfällige Wünsche und Anregungen aus allen Bevölkerungsschichten entgegennehmen; desgleichen können ihm solche während seiner Bereisungen im jeweiligen Aufenthaltsorte vorgebracht werden.

— (Zum Feldanbau.) In einzelnen Teilen der Monarchie gibt es übermäßig viele Wiesen, was sowohl für die Volksernährung als auch für die Besitzer unvorteilhaft ist. Es sind nämlich Anzeichen vorhanden, daß die Preise fürs Getreide erhöht, fürs Heu hingegen herabgesetzt werden sollen. Wo infolge Mangels an Saatgut der Anbau noch nicht durchgeführt werden konnte, empfiehlt es sich, in den wärmeren Lagen Mais, in allen übrigen Teilen des Landes Hirse anzubauen; beide Fruchtgattungen erfordern wenig Saatgut, liefern aber einen reichen Ertrag. Die Hirse könnte mit Vorteil auch als Ersatz fürs Wintergetreide dort angebaut werden, wo dieses ausgewintert ist. — Die Kriegsgetreideverkehrsanstalt setzt eine Rübenart in Umlauf, die eine gute Speiserübe ist und die Kartoffeln ersetzt.

— (Die Anmeldung der Sommeraufenthalte von kürzerer Dauer.) Mit dem Erlasse des Amtes für Volksernährung vom 9. April d. J. war für Sommeraufenthalte in der Dauer von mindestens vier Wochen zur Sicherung der Versorgung eine Anmeldepflicht vorgehoben. Mit Rücksicht darauf, daß ein erheblicher Teil der Bevölkerung die Stadt nur für kürzere Zeit zu verlassen in der Lage ist, hat das Amt für Volksernährung solche Anmeldungen zum Aufenthalt in Kurorten und Sommerfrischen ergänzend auch für jene Fälle angeordnet, in denen der Erholungs- oder Sommeraufenthalt zumindest 14 Tage dauert, um auch diesfalls im Rahmen der vorhandenen Vorräte die Verpflegung der Kur- und Sommergäste zu sichern. Die erforderlichen Weisungen an die politischen Behörden erster Instanz sind bereits ergangen.

— (Spende für Militär-Witwen und Waisen und Jugendfürsorge.) Ein unbekannt bleibender Wohltäter hat dem Krainischen Landesvereine des k. k. österreichischen Militär-Witwen- und Waisensfonds sowie für Kinderschutz und Jugendfürsorge die namhafte Summe von 2000 Kronen gewidmet.

— (Für den Singsfonds.) Das gesamte Reinertragnis der am 10. d. M. im Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater stattgehabten Vorstellung betrug 1102 K. 51 S., wovon Direktor Koch dem Singsfonds übermittelte.

— (Kranzablösung.) Anstatt eines Kranzes auf das Grab des verstorbenen Theologen Herrn Patiz, haben die Herren Theologen in Laibach den Betrag von 50 K zu Gunsten der Görzer Flüchtlinge gespendet. Die Vermittlungsstelle für die Görzer Flüchtlinge sieht sich angenehm verpflichtet, den Herren Theologen hiefür ihren wärmsten Dank auszusprechen.

— (Spenden.) Ein Ungekannter hat der Vermittlungsstelle für die Görzer Flüchtlinge 10 K als abgelehntes ärztliches Honorar, seine Frau Gemahlin 2 K, zusammen daher 12 K, gespendet. Die Vermittlungsstelle spricht hiefür den Spendern ihren wärmsten Dank aus.

— (Kirchenkonzert.) Das von Herrn Franziskanerpfarrer P. Hugolin Sattner unter Mitwirkung des Kirchenchores am 7. d. M. in der Franziskanerkirche veranstaltete Konzert zu Gunsten der Tagesheimstätten erzielte einen Reinerlös von 900 Kronen, die dem Verwaltungsausschusse der Tagesheimstätten für die arme Kleingugend Laibachs überwiesen wurden.

— (Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 544 sind folgende aus Krain stammende Mannschafstpersonen ausgewiesen: vom Landwehriinfanterieregiment Nr. 27: die Inf. Šuštar Johann, 6., Šuštaršič Anton, 8., Tavčar Franz, 3., Tavčar Franz, 7., Tekavec Anton, 5., verw.; Inf. Terlep Josef, 5., tot; Erzst. Inf. Toman Hugo Anton, 1., kriegsgef.; Korp. Tomazin Franz, 4., die Inf. Tomazin Franz, 10., Tomic Philipp, 2., Tomšič Franz, 12., Tomšič Stanko, 3., Tonjec August, 5., Triler Franz, 2., Trontelj Johann, 10., Truden Ferdinand, 8., Truden Franz, 11., Turk Michael, 8., Udovc Franz, 6., Udovc Josef, 12., verw.; Inf. Umet Anton, 4., tot; die Inf. Urankar Josef, 5., Urbas Johann, 7. (kriegsgef.), Gefr. Uslakar Josef, 6., Inf. Verbič Josef, 12., Korp. Vidic Franz, 10., die Inf. Vidic Johann, 8., Vidmar Alfons, 10., Virc Josef, 6., Zgf. Vodnik Albert, 6., Vst. Inf. Volčič Peter, 4., Gefr. Vovčina Ignaz, 2., verw.; Korp. Vozelj Martin, 7., tot; die Inf. Vrbanc Matthias, 10., Vrhovc August, 6., Gefr. Zagar Franz, 4., Inf. Titkorp. Zalar Alois, 5., die Inf. Zalar Alois, 5., tot; Korp. Zaman Michael, 4., verw.; Gefr. Zabi Johann, 7., tot; Inf. Zavadnik Thomas, 10., Gefr. Zeljto Ignaz, 11., die Inf. Zitnik Anton (Wessträg.), 8., Zlate Michael, 5., Zupančič Franz, 8., Zupančič Josef, 2., Zupančič Josef, 4., verw.; Inf. Zurga Franz, 4., tot; — vom Landsturm-Infanterieregiment Nr. 27: Feldw. Zafhel

Rudolf, 12., kriegsgef.; Inf. Zermančič Anton, 7., verw. und kriegsgef.; Erzst. Inf. Judež Anton, Inf. Koritnik Josef, 6., kriegsgef.; Erzst. Inf. Kostanjevec Johann, 6. (laut Meldung des ital. Roten Kreuzes gestorben; nicht legal nachgewiesen); die Inf. Leskovec Franz, Skorn Franz (laut Meldung des ital. Roten Kreuzes gestorben; nicht legal nachgewiesen), Prebil Valentin, 8., Resman Josef, 11., Zvan Jakob; — vom Infanterieregiment Nr. 7: Vst. Inf. Zupančič Anton, 12., tot; — vom Infanterieregiment Nr. 18: Inf. Jarc Josef, 14., kriegsgef.; — vom Infanterieregiment Nr. 27: Vst. Inf. Zavornik Ferdinand, 3., kriegsgef.; Inf. Peterlin Johann, 4., verw.; — vom Infanterieregiment Nr. 47: Seydl Heinrich, kriegsgef. (laut Meldung des russ. Roten Kreuzes gestorben; nicht legal nachgewiesen); — vom Landwehriinfanterieregiment Nr. 4: die Inf. Fink Ferdinand, Morela Stephan, 7., Slobko Martin, 12., verw.; — von der Landsturmartillerieabteilung Nr. 4/3: Erzst. Inf. Erlich Valentin, kriegsgef.; — von der Landsturmartillerieabteilung Nr. 5/3: Untst. Inf. Ličan Alexander, kriegsgef.; — von der Landsturmartillerieabteilung Nr. 6/3: Rechnl. Off. Smole Franz, kriegsgef.; — von der Landsturmartillerieabteilung Nr. 8/3: Untst. Inf. Dovžan Kaspar, kriegsgef.

— (Aus der Sitzung des städtischen Approvisionierungsausschusses vom 11. Mai.) Im Anschlusse an die gestrige Notiz ist noch mitzuteilen: Eier sind in genügender Menge vorhanden. Sie gelangen außer in den Kriegsverkaufsstellen auch in größerer Menge in der Armenkriegsverpflegung bei reduzierten Preisen zur Abgabe. — Wie bereits gemeldet, werden von den Gastwirten die Fleischarten ihrer Kostgänger abverlangt, bevor ihnen die angeprochene Fleischmenge angewiesen wird. Diese Maßnahme wurde vom Approvisionierungsausschusse gutgeheißen und akzeptiert. — Es wurden größere Mengen Käse angekauft. — Die k. k. Landesregierung wird ersucht, jedwede Ausfuhr von Gemüse aus Krain unverzüglich zu verbieten. — Im verflossenen Herbst wurden im ganzen Lande von verschiedenen Wiederverkäufern, Zwischenhändlern und Spekulanten die Obstpreise unglaublich in die Höhe getrieben. Es ist unumgänglich notwendig, für Laibach das Requisitionrecht in einigen Bezirken Krains für diesen Artikel zu erwirken, wenn halbwegs die Preislage geregelt und der hiesige Markt mit Obst versorgt werden soll. — Der städtischen Approvisionierung wurde in der nächsten Umgebung ein Wald angeboten, der leicht geschlägert werden kann; mit dem gewonnenen Holz soll die städtische Kriegsbäckerei versorgt werden. Der fragliche Wald wird durch Sachmänner besichtigt und auf Grund der Pauschalschätzung bezahlt werden. te—

— (Staubferien.) Morgen bleibt das städtische Anagrapheamt anlässlich der Reinigung der Amtsräume für den Parteienverkehr geschlossen. Eine Ausnahme findet nur in dringenden und unausschiebbaren Fällen statt. te—

— (Todesfall.) Im Landeskrankenhaus in Graz ist am 13. d. M. der ehemalige langjährige Faktor der katholischen Druckerei in Laibach Herr Franz Ban im Alter von 62 Jahren nach längerer Krankheit gestorben.

— (Tod eines Flüchtlings.) In Welles ist am vergangenen Donnerstag die Grundbesitzergattin Maria Štočir aus Zadolmin im Görzischen, Mutter von zwei unmündigen Kindern, im Alter von 28 Jahren gestorben. Der Gatte der Verstorbenen war wenige Stunden vor dem Hinscheiden vom rumänischen Kriegsschauplatz zum Besuche seiner sterbenden Frau eingetroffen. Die Eltern befinden sich in italienischer Gefangenschaft.

— (Selbstmord durch Morphinvergiftung.) Freitag abends kam in ein Restaurant in Grazdorf die 17 Jahre alte Rote Kreuz-Schwester Emma Nowy aus Wittweida in Sachsen und mietete sich ein Zimmer. Bei der Kellnerin bestellte sie ein Nachtmahl,  $\frac{1}{2}$  Liter weißen und  $\frac{1}{2}$  Liter roten Wein und bemerkte, daß sie sehr ermüdet sei und sich bald zur Ruhe begeben werde. Als sich aber am folgenden Tage um 2 Uhr nachmittags im Zimmer nichts rührte, wurde das Zimmer mit Gewalt geöffnet und man fand die Nowy tot im Bette. In einem zurückgelassenen Abschiedsschreiben geht hervor, daß die Lebensüberdrüssige durch Morphinvergiftung freiwillig ihrem Leben ein Ende machte. Das Motiv dürfte unglückliche Liebe sein.

— (Verhaftung.) Sonntag wurde in Josefstal ein Eisenbahnarbeiter aus Nabrezina unter dem Verdachte eines Gelddiebstahles im Betrage von 1600 K zum Schaden einer Gastwirtin in Josefstal durch die Gendarmerie verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert.

— (Verbrüht.) Samstag nachmittags spielte der dreijährige Besitzersohn Johana Pirman in Salloch zu Hause in der Küche und fiel in ein mit siedendem Wasser gefülltes Gefäß. Der Knabe erlitt lebensgefährliche Brandwunden und wurde ins Landeshospital überführt, wo er gestern seinen Verletzungen erlag.

— (Tödlicher Unfall.) Am verflossenen Donnerstag abends spielte das vier Jahre alte Flüchtlingskind Gertrud Černič in Vrhovce, Gemeinde Dobrova, bei einer an die Wand gelehnten Sandtruhe. Plötzlich kippte die Truhe um und begrub das Kind unter sich. Das Mädchen blieb mit schweren Kopfverletzungen tot liegen.

— (Eine aufgegriffene Zigeunerin.) Freitag nachm. wurde in Dragomelj eine etwa 16jährige ausweislose Zigeunerin aufgegriffen und verhaftet. Sie nannte sich Maria Brajdič und gab an, nach Kandia zuständig zu sein.

— (Ein ertappter Einbrecher.) Am 7. d. M. gegen 4 Uhr früh wurde die Besitzerin Kojalia Barbič in Podgora durch ein verdächtiges Geräusch im Vorhause aus dem Schlafe geweckt. Sie ging nachschauen und gewahrte einen fremden Mann, in dem sie einen Dieb vermutete, weshalb sie ihn kräftig anpöbelte. Zwischen den beiden entstand ein Ringen, bis es dem Fremden schließlich gelang, die Flucht zu ergreifen. Der Täter war durch ein Fenster ins Haus gekommen; er verzehrte mehrere Eier und nahm einen gefüllten Schweinsmagen sowie einen Laib Brot mit, während er einen defekten schwarzen Stoffrock, einen abgetragenen grünen Hut und ein Paar zerrissene ärarische Schnürschuhe zurückließ. Der Fremde ist bei 26 Jahre alt, groß, schlank, hat ein mageres, braunes Gesicht und eine spitze Nase.

— (Unfälle.) Am 8. d. M. wurde die in der Papierfabrik in Josefstal beschäftigte Arbeiterin Angela Slovnik während der Arbeit von einer Maschine erfaßt, wobei ihr das linke Bein gebrochen wurde. — Am Dienstag abends führten zwei kleine Mädchen in einem Kinderwagen ihren zweijährigen Bruder auf der Straße spazieren. Unterwegs kam ihnen ein Fuhrwerk in schnellem Tempo entgegengefahren und stieß den Kinderwagen um. Der Knabe geriet unter das Fuhrwerk, wurde überfahren und gefährlich verletzt. — In Unter-Gamling scherzte ein 17 Jahre alter Knecht mit einem Besitzersohne, von dem er einen Stoß erhielt und so unglücklich zu Boden fiel, daß er sich das linke Bein brach. — Beim Zusammenstoß zweier Frachtwagen auf dem hiesigen Hauptbahnhofe fiel der 66 Jahre alte Magazinsdiener Franz Štrjanc vom Wagen und zog sich mehrfache schwere Verletzungen zu. — Auf der Straße zwischen St. Marcin und Skofljica stürzte der 53 Jahre alte Platzmeister Johann Letner der Firma G. Tönnies vom Rade und brach sich den linken Arm. — In einem epileptischen Anfalle fiel der 43 Jahre alte an der St. Petersstraße wohnhafte Schuhmacher Leopold Krulc auf der Sankt Jakobsbrücke zu Boden und zog sich schwere Kopfverletzungen zu. — In der Gerichtsgasse glitt die 52 Jahre alte Arbeiterin Margareta Vojska aus und brach sich beim Sturze das linke Bein.

— (Verstorbene in Laibach.) Maria Grlic, Sieche, 71 Jahre; Paul Wagneder, Zwängling, 52 Jahre; Karl Jakin, Maschinenmeister des städt. Elektrizitätswerkes, 56 Jahre; Karl Labiha, Eisenbahnkondukteur, 38 Jahre; Katharina Beltram, Flüchtling, 73 Jahre; Franz Šušnik, gewesener Schneider, 64 Jahre; Franz Černjak, Pfriindner, 67 Jahre; Julian Košmač, Schneiderlehrling, 17 Jahre; Karl Tomazič, Eisenbahnarbeiter, 31 J.; Heinrich Rebolj, Eisenbahnoberrevident, 43 Jahre; Anna Božič, Sieche, 32 Jahre; Maria Klemen, Sieche, 69 Jahre; Johann Bevec, Kaufmann und Besitzer, 64 Jahre; Monj. Johann Wolf, Kanonikus aus Görz, 82 Jahre; Anastasia Golubič, Private, 71 Jahre; Marianne Kofec, gewesene Bedienerin, 71 Jahre; Anna Gregorč, Private, 37 J.; Antonia Hudnik, Schuhmacherswime, 62 Jahre; Marianna Oblak-Bizjak, Inwohnerin, 71 Jahre; Margareta Melic, Inwohnerin, 47 Jahre; Gabriel Toth, Infanterist; Anna Logar, Steinhoblenderkäuferstochter, 14 Jahre; Ludwig Majdič, Soldat, Siecher, 30 Jahre; Johanna Bischof, Steuerassistentengattin, mit ihrem 9 Monate alten Sohne Kolc, 25 Jahre; Josef Banecel, Landsturmmann.

Kino Central im Landestheater spielt heute das Kriminaldrama Das Geheimnis der Loge Nr. 13. In diesem vorzüglichen Film gelangt interessanter und fesselnder Stoff, der den Kampf zwischen Liebe und Pflicht behandelt, lebenswahr und packend zur Durchführung. Gute Schauspieler, unter denen in erster Linie Erich Kaiser-Tiez zu nennen ist, haben

ihr Bestes aufgebieten, wodurch der Wert des Bildes wesentlich erhöht wird. — Im Lustspiel *Wer heiratet meine Schwiegertochter?* sorgt Helene Voß für helle Lustigkeit.

Du sollst nicht begehren . . . Die Erzählung eines einsam gebliebenen Mannes in fünf Akten. In der Hauptrolle Kathryn Williams. Wird von heute bis Donnerstag im Kino Ideal vorgeführt. — Vorstellungen ab 4 Uhr, letzte Vorstellung um halb 9 Uhr. Für Jugendliche nicht geeignet.

## Was tuft Du mit dem Geld im Kasten?

### Zeichne Kriegsanleihe!

## Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

### Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 14. Mai. Amtlich wird verlautbart: 14ten Mai. Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert. — Italienischer Kriegsschauplatz: Die Artilleriechlacht am Isonzo geht ohne Unterbrechung fort. Das feindliche Feuer steigerte sich zu größter Stärke. Die italienische Infanterie versuchte bei Plava einen Handstreich gegen einen unserer Höhenstützpunkte. Sie wurde durch ungefümt zugreifenden Gegenstoß geworfen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, FML.

### Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 14. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 14. Mai. Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern: An der Küste, im Ypern- und Wytschaete-Bogen nahm die Artillerietätigkeit zeitweise zu. Nachdem das starke Artilleriefeuer auf dem Kampffelde von Arras tagsüber stellenweise nachgelassen hatte, setzte es abends zwischen Lens und Queant mit erneuter Heftigkeit ein. Englische Teilvorstöße bei Oppy und Fampour scheiterten. Die Kämpfe bei Bullecourt wurden mit Erbitterung fortgesetzt. In zähem Ringen behaupteten wir die Trümmerstätte des Dorfes gegen mehrere feindliche Angriffe. In St. Quentin wird die Zerstörung durch die Beschießung seitens des Feindes täglich größer. Heeresgruppe des Kronprinzen: An der Aisne-Front ist die Lage unverändert. In der Champagne erreichte der Artilleriekampf besonders zwischen Brunay und Auberive beträchtliche Stärke. — Der Feind verlor am gestrigen Tage 12 Flugzeuge und einen Fesselballon. Leutnant Wolff schöß seinen 30., Leutnant Freiherr von Richtigosen seinen 24. Gegner ab. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Geringe Gesechtstätigkeit. — Mazedonische Front: Zwischen Prespa-See und Bardar blieb die Artillerietätigkeit lebhaft. An einzelnen Stellen gegen unsere Linien vorgehend Feind wurde abgewiesen. Der Erste Generalquartiermeister: v. Ludendorff.

Berlin, 14. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: 14. Mai abends. Wechselnd starke Artillerietätigkeit an den Kampffronten im Westen. Bei Craonelle, Corbeny und Berry au Bac blieben französische Teilvorstöße erfolglos.

### Die Kämpfe an der West- und an der Ostfront.

Berlin, 14. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: An der Arras-Front war am 13. Mai das Artilleriefeuer schwächer als an den Vortagen und nahm erst gegen Abend größere Stärke an. Die deutsche Luftüberlegenheit ermöglichte es der Artillerie, die feindlichen Batterien an der ganzen Front mit starker Wirkung zu bekämpfen. Versuche der Engländer, Bahnhof und Dorf Noeux zur Verteidigung auszubauen, wurden durch planmäßiges Artilleriefeuer gestört. Truppenansammlungen westlich Gavrelle wurden im deutschen Feuer zerstreut. Ein um 11 Uhr abends an der Straße Fampour-Fresnes vorbrechender englischer Angriff brach im deutschen Feuer zusammen. Der 13. englische Angriff auf Bullecourt scheiterte am Morgen des 13., der 14. Angriff am Abend des gleichen Tages. Trotz des gewaltigen mit Nebelbomben untermischten Trommel-

feuers wurde das Dorf behauptet. Auf St. Quentin lag starkes Feuer. — An der Aisne-Front und in der westlichen Champagne war das Artilleriefeuer verhältnismäßig schwach; lebhafter war es nur zwischen Winterberg und der Straße Corbeny-Brimont. Die Deutschen verbesserten ihre Stellungen nordwestlich Braye und bei Givencourt. Ebenso gelang eine Verbesserung der deutschen Stellungen auf der Höhe 108. Trotz stärkster Artilleriewirkung und ungeheuren Menscheneinsatzes hatten die Franzosen es nicht vermocht, diesen Schpfeiler aus der deutschen Stellung auszubringen. Die deutsche Besatzung, die sich mit den Franzosen in den Besitz der Kuppe teilte, hat jetzt die deutsche Linie vorgeschoben. Kühne Stoßtrupps bemächtigten sich eines Teiles des dortigen Steinbruches und brachten Gefangene ein. Das darauf einsetzende starke Artilleriefeuer vermochte am deutschen Erfolg nichts mehr zu ändern. — An der Ost-Front wurden als Vergeltung für die Beschießung von Tulcea Bahnhof und militärische Anlagen von Galatz mit Feuer und Ismaila mit Bomben belegt. Auf dem Bahnhof wurde eine Explosion beobachtet und in Galatz an mehreren Stellen Brände festgestellt. Feindliche Batterien, die unser Feuer erwiderten, wurden zum Schweigen gebracht.

### Der König von Bayern bei den Truppen und im Hauptquartier.

München, 31. Mai. König Ludwig ist gestern von seiner vierzehntägigen Reise zurückgekehrt, die dem Besuche von Unter-Franken und der Pfalz, der Häfen und Kanalbauten am Main sowie der bayrischen Truppenverbände an der elsässischen und lothringischen Front gegolten hat. Ein Besuch im Großen Hauptquartier gab neuerdings Gelegenheit zur mündlichen Aussprache mit dem Kaiser, dem Generalfeldmarschall von Hindenburg und dem General von Ludendorff, die unter dem Eindruck der guten Nachrichten über die erfolgreiche Abwehr der hartnäckigen Durchbruchversuche der Franzosen und Engländer und über die glänzenden Leistungen der U-Boote von zuversichtlichem Vertrauen für den weiteren Gang der Dinge beherrscht waren. Einige Tage später erwiderte der Kaiser den Besuch auf der Ludwigshöhe.

### Die Säuglingssterblichkeit.

Berlin, 14. Mai. Nach der soeben bekanntgewordenen Statistik des kaiserlichen Gesundheitsamtes weist die Säuglingssterblichkeit in Deutschland fortdauernd günstige Bissen aus. Auf je 100 Lebendgeborene kamen Sterbefälle vor: Im ersten Lebensjahre in deutschen Orten mit 15,000 und mehr Einwohnern im Jahre 1913 14,2, 1914 15,5, 1915 14,4 und 1916 13,3. Für die 26 deutschen Großstädte mit 200.000 Einwohnern und mehr stellen sich die Zahlen noch günstiger. Auf je 100 Lebendgeborene starben dort 1914 15,3, 1915 13,9 und 1916 13,0 Kinder im ersten Lebensjahre.

## Der Seekrieg.

### Ein französischer Truppentransport versenkt.

Berlin, 14. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Gines unserer im Mittelmeer operierenden U-Boote (Kommandant Oberleutnant z. S. Laumburg) griff am 30. April den französischen Truppentransportdampfer „Colbert“ (5394 Bruttoregistertonnen) mit Truppen und Kriegsmaterial von Marseille nach Salonichi unterwegs, vor dem Kanal von La Galise an und brachte ihn durch Torpedotreffer innerhalb fünf Minuten zum Sinken. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 14. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Neue Unterseebooterfolge. Im Atlantischen Ozean wurden fünf Dampfer, ein Segler, zwei Fischdampfer mit zusammen 22.000 Bruttoregistertonnen versenkt.

### Frankreich und die U-Bootbeute.

Bern, 14. Mai. Clemenceau spricht im „Homme enchainé“ sein Erstaunen darüber aus, daß das französische Marineministerium noch immer Wochenstatistiken über die Schiffsbewegungen in den französischen Häfen veröffentlichte, die dazu angetan seien, die Ergebnisse des U-Bootkrieges, die unheimlich und geradezu katastrophal seien, zu verheimlichen.

### Die Lebensmittelfrage in England und der Tauchbootkrieg.

Bern, 14. Mai. Die Lebensmittelfrage und der Tauchbootkrieg haben die Gegenstände der Erörterung in beiden Häusern des englischen Parlamentes am 8. Mai gebildet.

Im Oberhause tadelte es Lord Balfour, daß die Äußerungen der Regierung darüber, ob das Land durchzuhalten vermöge, ebenso widerspruchsvoll seien, wie ihre Lebensmittelverordnungen. Lord Balfour bezeichnete die Lage der Schiffahrt als sehr ernst. Er betonte, daß die Tauchboote wegen der länger werdenden Tage, der milderen Witterung und der immer größer werdenden Typen der U-Boote noch gefährlicher werden. Die Periode der größten Gefahr werde von Mitte Juli bis Oktober sein. Nahrungsmittelkontrollor Lord Devonport erklärte, die Regierung rechne mit der Möglichkeit von noch zahlreicheren Schiffsverlustungen. Sie treffe daher Maßnahmen, um unnötige Einfuhren gänzlich auszuschalten und die verfügbare Tonnage für unumgänglich notwendige Güter vorzubehalten. Hinsichtlich der Fleischversorgung ist die Lage günstig. Eine Fleischnot ist, wenn der Verbrauch sich in vernünftigen Grenzen hält, schwerlich zu befürchten. Daher wird die Fleischeinfuhr, um Platz für andere Güter zu gewinnen, möglicherweise zeitweilig eingestellt werden. Auch wird beabsichtigt, den fleischlosen Tag abzuschieben. Die Vorräte an Fettstoffen sind größer als im Vorjahre. Lord Milner erklärte im Namen des Kriegskabinetts, die Regierung prüfe die verschiedenen Rationierungsmethoden, werde aber zur Rationierung nur schreiten, wenn die unabwiesbare Notwendigkeit hierzu eintrete.

### Grubenholzmangel in England infolge des U-Boot-Krieges.

Amsterdam, 14. Mai. Der durch den U-Boot-Krieg in England entstandene Grubenholzmangel hat in der letzten Zeit einen solchen Umfang angenommen, daß im Bezirke New-Castle seit einiger Zeit viele Schächte unbefahrbar sind. Die Außerbetriebstellung weiterer Schächte ist zu erwarten.

## Frankreich.

### Am Vorabend harter Zeiten.

Bern, 13. Mai. Im „Journal“ schreibt Senator Humbert zur wirtschaftlichen Lage Frankreichs, man sehe am Vorabend harter Zeiten. Die Lage sei derart, daß alle Illusionen aufgegeben werden müßten. Es sei unerhört, daß der Generalstab die Enthebung von 5000 bis 6000 Bergarbeitern verweigere, so daß ein großer Teil der französischen Bergwerke nicht ausgenutzt werden könne. Man müsse sich fragen, wer heute das Land regiere.

### Der Nationalrat der sozialistischen Partei.

Paris, 14. Mai. Im Nationalrat der sozialistischen Partei, der für den 27. Mai einberufen ist, um über die Haltung zur internationalen Besprechung in Stockholm zu beraten, beschlossen die Angehörigen der Parteimehrheit, einen Antrag zur Abstimmung vorzulegen, durch den die Entschließung des Vollzugsausschusses bestätigt wird, wonach die Partei keinem französischen Sozialisten das Mandat erteile, die Partei in Stockholm zu vertreten. Der Antrag befagt, die Besprechung in Stockholm sei nicht ordnungsgemäß einberufen worden. Das Fehlen einer genauen Tagesordnung und die mangelhafte Beobachtung der Bedingungen für die Vertretung seien geeignet, die gerechtesten Kritiken und die verdächtigsten Mißverständnisse hervorzurufen. Die Internationale sei ohnmächtig gewesen, den Krieg zu verhindern; sie sei vielmehr zurückgewichen. In dem Antrage heißt es weiter, die sozialistische Partei willigt ein, an der nächsten Zusammenkunft der Internationale teilzunehmen, falls die Einberufung ordnungsgemäß geschehe und die Tagesordnung festgesetzt werde. Die Verantwortlichkeit Deutschlands und Oesterreich-Ungarns soll festgestellt, die Regierungen zu Feinden der Internationale erklärt, die deutschen, österreichischen und ungarischen Sozialisten als Mitschuldige der Regierungen aus der Internationale entfernt werden. Der Antrag schließt, indem er an die Internationale die Aufforderung richtet, die schuldigen Vertreter des deutschen, des österreichischen und des ungarischen Sozialismus in den Anklagezustand zu versetzen.

## Rußland.

### Desertationen von der Front.

Stockholm, 13. Mai. Das „Stockholmer Tageblatt“ meldet aus Sapatanda: Von verschiedenen russischen Frontteilen treffen Meldungen von großen Desertationen ein. In Petersburg dauert die unruhige Stimmung fort.

### Kein Waffenstillstand.

Petersburg, 13. Mai. Die Petersburger Telegraphenagentur stellt entschieden die Meldung der „Daily Mail“ in Abrede, wonach der Arbeiter- und Soldatenrat den Abschluß eines Waffenstillstandes gefordert habe. Die Frage sei vom Räte nicht einmal aufgeworfen worden. Im Gegenteil arbeite der Rat zur Zeit einen Aufruf an die Soldaten über die Unzulässigkeit eines Sonderfriedens und von Verbrüderungen an der Front aus.

**Maxim Gorkij gegen eine Koalitionsregierung.**

Stockholm, 13. Mai. „Svenska Dagbladet“ meldet über Saparanda: Maxim Gorkij lehnt in seinem Blatt den Eintritt in eine Interimsregierung ab. Er schreibt: „Sozialisten in einer bürgerlichen Regierung sind gewöhnlich Geiseln der Demokratie, um der Regierungspolitik die Billigung der Massen zu sichern. Der Gedanke an eine Koalitionsregierung muß von uns entschieden zurückgewiesen werden. Keine Geiseln für Miljutovs Regierung! Kommt ein Koalitionskabinett zustande, dann muß seine Aufgabe die Liquidierung des Weltkrieges sein. Der Einfluß der demokratischen Mitglieder in einem solchen Kabinett muß dem jetzigen Kräfteverhältnis im Lande entsprechen und das Kabinett in der inneren und äußeren Politik die Aufgaben, die die Revolution zum Ziele hat, erfüllen. Von Ministern ohne Portefeuille kann nicht die Rede sein.“ Ähnlich äußern sich andere linksstehende Blätter. Nur das Organ Kerenskij's spricht sich für den Eintritt der Sozialisten in die Regierung aus.

**Keine Arbeitermiliz in Petersburg.**

Bern, 14. Mai. Die Yhoner Blätter melden aus Petersburg: Der Vollzugsausschuß des Arbeiter- und Soldatenrates erklärte, daß eine Arbeitermiliz in Petersburg nicht errichtet werden dürfe.

**Die Vereinigten Staaten von Amerika.**

**Amerika und die Sonderfriedensfrage.**

Newyork, 13. Mai. Associated Press meldet aus Washington: Staatssekretär Lansing hat die Ge-

rüchte, daß die Vereinigten Staaten mit irgend einer der alliierten Mächte ein Abkommen getroffen hätten, keinen Sonderfrieden zu schließen, mit den Worten in Abrede gestellt: „Es besteht kein schriftliches oder nichtschriftliches Abkommen über den Frieden“.

**Das Erdbeben in Terni.**

Lugano, 14. Mai. Vorgestern nachts und gestern morgens erfolgten noch 20 weitere Erdstöße in Terni und Umgebung. Die Bevölkerung kampiert im Freien. Die Arbeit in den Waffenfabriken ruht. Viele Bauten in Terni sind schwer beschädigt.

**Nach Schluß des Blattes eingelangt.**

Wien, 14. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Das Artilleriefeuer, das die Italiener bereits seit mehreren Tagen an der ganzen Sionzo-Front von Tolmein bis zum Meere hinunter in stets steigendem Maße unterhielten, hat sich gestern zum Wirkungsfeuer gesteigert, das stellenweise bis zum Trommelfeuer anjchwoll. Alle Kaliber, Kanonen, Haubitzen, und Mörser bearbeiteten stundenlang unsere Gräben, in denen unsere braven Leute, ausreichend geschützt, dem Sturm der Italiener entgegenstehen. — Aber nur an zwei Abschnitten der ganzen Front brachen diese aus ihren Stellungen hervor: bei Biglia, südlich von Görz, wo mehrere Kompanien zum Sturm ansetzten, und bei Plava, wo die Italiener sich durch einen Handstreich in den Besitz einer unserer vorjpringenden Höhenstellungen östlich von diesem Orte setzen wollten. Zweimal ver-

suchten sie ihr Glück. Der erste Anlauf brach in ungerem Abwehrfeuer sofort zusammen. Auch der zweite kam im Vorfeld zum Stehen. Ungarische Infanterie zeichnete sich im raschen und gelungenen Gegenstoß besonders aus.

Petersburg, 14. Mai. Kriegsminister Gučkov hat demissioniert.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Frau Wilsons gutes Beispiel.) Die Gattin des Präsidenten der Vereinigten Staaten Wilson, dann Mrs. Marshall, die Gemahlin des Vizepräsidenten der Republik, und andere führende Damen der Gesellschaft haben, wie der „Temps“ meldet, beschlossen, ihre Ausgaben für den Haushalt, sowie ihren Toilettenaufwand wesentlich einzuschränken, um auf diese Weise den Frauen der Vereinigten Staaten mit gutem Beispiel voranzugehen und zu zeigen, daß im Kriege vor allem gespart werden muß und jede überflüssige Ausgabe zu vermeiden ist.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

**Ein billiges Hausmittel.** Zur Regelung und Anreicherung einer guten Verdauung empfiehlt sich der Gebrauch der seit vielen Jahrzehnten bestbekanntesten echten *Mollis Seidl's Pulver*, die bei geringen Kosten die nachhaltigste Wirkung bei Verdauungsbeschwerden äußern. Original-Schachtel K 3-60. Täglicher Versand gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 1463 1

**Einladung**

zu der  
Mittwoch, den 23. Mai 1917, um 4 Uhr nachmittags

im Sparkassa-Sitzungsaaale

stattfindenden 1339 2-1

**42. satzungsmäßigen**

**Vollversammlung**

der Kreditteilnehmer des Kreditvereines  
der Krainischen Sparkassa in Laibach.

**Verhandlungs-Ordnung:**

- 1.) Bericht des Obmannes über die Geschäftsergebnisse des Jahres 1916.
- 2.) Bericht des Rechnungs-Prüfungsausschusses über die vorgenommene Prüfung des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1916.
- 3.) Ergänzungswahl des Kreditteilnehmerausschusses.
- 4.) Neuwahl des Rechnungs-Prüfungsausschusses für das Jahr 1917.
- 5.) Allfällige Anträge der Mitglieder (§ 28 der Satzungen).

Der Obmann des Kreditteilnehmerausschusses:

**R. Ranzinger senior.**

1341

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres innigstgeliebten Gatten, bezw. Vaters, Bruders, Onkels, Schwagers usw., des Herrn

**Hinko Rebolj**

Oberrevidenten der k. k. Staatsbahnen und Stationschefs

sprechen wir hiemit allen unseren innigsten Dank aus.

Unser besonderer Dank aber sei den Herren Sängern für den tröstenden Trauerchor, den Spendern der herrlichen Blumen und allen, die dem teuren Toten das letzte Ehrengelächter gaben, ausgesprochen.

Die trauernde Witwe und Kinder.

Sieben erschienen!

Sieben erschienen!

**Musikalische Edelsteine**

**Band VI.**

Preis pro Band K 8.—, mit Postzusendung K 9.12.

Aus dem Inhalt:

Tiefland-Potpouri m. Text v. d'Albert.  
Madame Butterfly m. Text v. Puccini.  
Faußt-Walzer, Orig.-Ausg. v. Gounod.  
Krönungsmarsch aus «Die Folkinger» von Kreisler.  
Intermezzo Sinfonico aus «Cavalleria rusticana» von Mascagni.  
Alle Englein lachen aus «Wenn zwei Hochzeit machen».  
Die kleinen Mädchen a. «Blondinen».  
Komm, die Kaiserin will tanzen, Wann die Musik spielt, } aus «Auf Befehl der Kaiserin».

Weinlied aus «Der lachende Chemann».  
Die Augen einer schönen Frau aus «Zimmer feste druff».  
Das Glückel aus «Das Glücksmädel».  
Jung muß man sein aus der gleichnamigen Posse.  
Der jüngste Jahrgang, Potp. v. Morena.  
Banditenstreiche, Ouvert. von Suppé.  
Brautglocken, Intermezzo von Fesfel.  
Sefira von Siebe.  
Husarenritt, Salonstück von Spindler.  
Schneidige Truppe von Lehnhardt.  
Stephanie-Gavotte von Cibulka.

An der Weser von Piffel.  
Wien, du Stadt meiner Träume von Sieczynski.  
Wenn die Liebe nicht wär v. Bromme.  
Gorch, die alten Eichen rauschen von Gelbe.  
Annemarie von Hollaender.  
Dankebet, Original von Kremser.  
Der Negerknecht von Peuschel.  
O sole mio von di Capua.  
Mein Glück wo bist du hin von Eilers.  
Kärntner G'müat von Koschat.  
u. a. m.

Hervorragender Inhalt aller sechs Bände von bleibendem Wert.

Opern- und Operettenschlager, Salonmusik, Tänze, Lieder usw.

Vorrätig bei Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

**Hausmeister**

**gesucht.**

Professionalist, Spengler- oder Schlossergehilfe, kleine Familie, nette, reinliche Frau,

findet sogleich Aufnahme.

Anfrage bei Fräulein Lina Bilek, Maria-Theresia-Straße Nr. 4, Hochparterre. 1340

**Frack mit Weste**

100 cm Brustweite (Gelegenheitskauf für Kellner), 2 Kostüme (schwarz und grau), abgetragene Kinderkleider, Mäntel für 3 bis 8 Jahre, diverse Schuhe etc. 1323

**zu verkaufen:**

Miklošičstrasse 8, l., rechts.

Die **Filiale der k. k. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach** übernimmt Zeichnungen auf die **Sechste 5 1/2% österreichische Kriegsanleihe** und erteilt bereitwilligst alle gewünschten Auskünfte. 1296 20 - 3

1325 3-1

**Edikt.**

Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird hiemit bekannt gemacht:

Auf Antrag der Magdalena Lackner von Durnbach Nr. 17 ist mit dem Beschlusse vom 5. Mai 1917, Z. 3. 221/17, die Einleitung der Amortisierung der auf der Liegenschaft der Magdalena Lackner, Einl. 3. 216 der Gg. Mösel, und dem Trennstücke hievon, Einl. 3. 251 der Gg. Suchen, Eigentum des Matthias Tschinkel von Masern Nr. 9, einverleibten Forderungen als:

der Gertraud Lackner von Durnbach aus dem Vergleiche vom 18. Juli 1817, den Bescheiden vom 21. Juli 1817, 11. August 1817 und 17. Dezember 1825, Z. 2063, und der Fession vom 8. Juli 1838 im Betrage von 244 Fl. s. A. aus dem Urteile vom 25. Oktober 1819, dem Bescheide vom 4. Dezember 1819 und der obigen Fession im Betrage von 263 Fl. 35 fr. s. A. aus dem Bescheide vom 16. Dezember 1825, Z. 2064, dem Schuldbriefe vom 28. November 1825 und der obigen Fession im Betrage von 155 Fl. s. A. des Josef Jonke von Niedermösel aus dem Schuldscheine vom 9. Oktober 1838 im Betrage von 300 Fl., superintabuliert auf die obigen Forderungen der Gertraud Lackner des mj. Josef Jonke von Niedermösel aus dem Vergleiche vom 16. Oktober 1844 und der Einantwortung vom 6. November 1849 im Betrage von 220 Fl. s. A. des Josef Jonke von Mösel aus dem Vergleiche vom 16. August 1843, der Bewilligung vom 20. April 1845, Nr. 938, den Fessionen vom 15. Jänner 1851 und vom 1. März 1865 im Betrage von 130 Fl. s. A. des mj. Josef Jonke von Mösel aus dem gerichtlichen Vergleiche vom 27. Juli 1853, Nr. 5038, im Betrage von 58 Fl. s. A. und des Josef Colobit von Serrauz aus dem Schuldscheine vom 11. Mai 1858 im Betrage von 111 Fl. s. A. bewilligt worden.

Es werden daher alle diejenigen, welche auf diese Forderungen Ansprüche erheben, aufgefordert, diese bis längstens 15. Mai 1918 bei diesem Gerichte anzumelden, widrigenfalls nach fruchtlosem Verlaufe dieser Frist auf neuerliches Ansuchen der Bittsteller die Amortisation der Einverleibung der für diese Forderungen haftenden Pfandrechte und deren Löschung bewilligt werden würde.

Gottschee, am 5. Mai 1917.

**Fürstl. Auerspergsches Thermalbad Töplitz in Krain**

Bahnstation: **Strascha-Töplitz.**

Saison vom 1. Mai bis 1. Oktober.

Reiche radioakt. Quellen von 37° natürlicher Wärme. Hervorragend wirksam bei Rheuma, Gicht, Neuralgien (Ischias), Exsudaten usw. Bassins, Separatbassins, Moorbäder, Elektrotherapie, Massage. Schöne Lage. Waldreiche Umgebung. Fremdenzimmer. Restauration. — Prospekte und Auskünfte kostenlos durch

1196 8-2

**Badedirektion.**

**Privatheilanstalt Aussig**

für Nerven- und Gemütskranke nimmt Pensionäre zu mäßigen Pauschalpreisen auf. 1319 10-1

**Geschäftseröffnungsanzeige.**

Dem geehrten P. T. Publikum bringe ich zur gefälligen Kenntnis, daß ich

im Hause, **Rimska cesta Nr. 16, mein**

**Anstreicher- und Lackierergeschäft**

eröffnet habe.

Ich bitte um Aufträge für alle in dieses Fach einschlägigen Arbeiten, welche ich stets raschest, billigst und solidest ausführen werde, da ich noch erstklassiges Material aus der Friedenszeit zur Verfügung habe.

**Josef Jug**

Anstreicher und Lackierer.

768 36-16

**Ein deutscher Haus- und Familienschatz!**

**Karl Hans Strobl**

Soeben erschien der 2. Band des Bismarck-Romans von Karl Hans Strobl:

**Eisen und Blut**

Band 2 des Bismarck-Romans 1. bis 15. Tausend.

Einband und Buchschmuck von F. Felger, Berlin  
Geheftet Mark 4'50, gebunden Mark 6'—.

Dieser zweite Band des Bismarck-Romans behandelt die Zeit, die das alte deutsche Sehnen der Erfüllung näher brachte, die Zeit, in der die deutsche Einheit heranreife, bis dem Volke ein Reich und dem Reiche ein Kaiser gegeben wurde. — Das Menschliche ist so eng ins Historische verflochten wie selten noch bei einer geschichtlichen Gestalt. Neben dem Tragischen des historischen Geschehens steht das Sonnig-Heitere von Bismarcks Wesen. Im Rahmen des Heldenlebens spiegelt die deutsche Welt von einem Pol bis zum andern, vom träumenden bis zum handelnden Deutschen, vom grübelnden bis zum dreinschlagenden, von Mörike bis Hutten, von Kant bis Dietrich von Bern.

Jeder Band ist ein in sich abgeschlossenes Werk! Preis geh. K 7'20, geb. K 9'60.

Vorrätig und einzusehen in der

**Buch- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.**

Was sagt die Presse über den 1. Band des Bismarck-Romans von Karl Hans Strobl:

**Der wilde Bismarck**

Band 1 des Bismarck-Romans 20. Tausend.

Einband und Buchschmuck von E. Pirchan, München  
Geheftet Mark 4'—, gebunden Mark 5'50

Es bleibt erstaunlich und rühmend, wie klug sich der Artfremde in seinen Helden eingefühlt, wie geschickt er das stammfremde, pommersche Junkertum gezeichnet, wie warm und schön er etwa Bismarcks Vater uns nahe gebracht und welchen Episodenreichtum er ausgestreut hat. Seine Darstellung ist ebenso wie seine Sprache weniger kräftig als überaus gechmeidig, und man muss wiederholen, dass man sich mit wirklichem Vergnügen von ihr tragen lässt. Es bringt immer Gewinn, wenn ein Erzähler seine Kraft vor einer gewaltigen Aufgabe sammelt; sicherlich hat Karl Hans Strobl in diesem ersten Bismarck-Band sein bestes bisheriges Werk gegeben. Und selbst heute, wo wir andere als literarische Interessen haben, wird sich schon der grosse Stoff die Teilnahme der Nation erzwingen.